

Im Wettlauf gegen den schleichenden Zerfall

Nachgefragt

«Soll öffentlich zugänglich bleiben»

BETTINA GUGGER

Die zehnte Generalversammlung des Vereins Pro Büvetta Tarasp informierte über die Verzögerung der Felssanierung, konnte aber auch über entscheidende Schritte seitens der Projektleitung berichten.

BETTINA GUGGER

Seit 2012 engagiert sich der Verein Pro Büvetta für die Sanierung der ehemaligen Trinkhalle in Nairs. 1841 wurden die Quellen Emerita und Lucius, die heute als stärkste Mineralquelle Europas gilt, von Oligati und Conzetti erschlossen, unter der Auflage, den Bewohnern Tarasps das Quellwasser gratis zur Verfügung zu stellen. 1843 stand die erste einfache Trinkhalle und fand bereits 1944 im Reiseführer Baedeker Erwähnung. Das Kurhaus Tarasp öffnete 1864 seine Tore. 1876 konnte die Wandelhalle mit Verkaufsständen und der oktogonalen Rotunde erstmals begangen werden. 1963 erfolgten die letzten Investitionen in die Trinkhalle, bevor sie 2004 ihre Türen schloss. Seit 2018 steht die Büvetta unter Denkmalschutz, und zwar auf höchster Stufe. 2020 engagierte der Verein den Architekten Christian Müller als Projektleiter in einem 20-Prozent-Pensum.

Verzögerung der Felssanierung

Am 18. März fand die 10. Generalversammlung der Pro Büvetta Tarasp statt (coronabedingt online), was den Präsidenten Werner Reichle nachdenklich stimmte. Ursprünglich sollte mit der Felssanierung, die Voraussetzung des geplanten Projektes ist, im Frühjahr 2022 begonnen werden. Gemeinde, Kanton und Bund sollten zu 60 Prozent die Kosten für die Felssanierung tragen, während die Stifter die übrigen 40 Prozent der grob geschätzt 10 Mio. Franken teuren Sanierung des Gebäudes aufbringen. Die Finanzierung der Felssanierung wurde jedoch im letzten Herbst vom Kantonalen Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) wieder infrage gestellt.

Ein Treffen der Pro Büvetta Tarasp mit dem Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartment (EKUD) und des De-



Bereits Paracelsus erwähnte die über 20 Mineralquellen in Scuol und Umgebung.

Fotos: Jon Duschletta

partementes für Infrastruktur Energie und Mobilität (DIEM) führte zum Schluss, dass die Finanzierung nur über einen Spezialentscheid erfolgen könne, da das Gebäude in einer Gefahren- und Gewässerschutzzone und seine Nutzung 17 Jahre zurück liege. Ziel ist es nun, diesen notwendigen Schutzstatus auf Bundesebene zu erreichen. Reichle unterstrich aber auch die Unterstützung, welche das Projekt durch den Gemeindepräsidenten Christian Fanzun und Gemeindeführer Andri Florineth erfahre. Die Kreditbewilligung der Gemeinde müsse allerdings erst noch durch die Stimmberechtigten erfolgen.

Fortschritte seitens Projektleitung

Die Präsentation von Christian Müller machte allerdings Mut. Er erstellte ein detailliertes Nutzungs- und Architekturkonzept, welches für den Denkmalschutz unentbehrlich ist. Der Zugang der Quellen soll öffentlich bleiben, die Wandelhalle könnte künftig Raum für Ausstellungen und Events bieten, wäh-

rend sich im linken, nicht denkmalgeschützten Flügel Konferenz- und Forschungsräume einrichten liessen. Müller kam zum Schluss, dass eine nachhaltige Betriebsführung möglich sei, nicht aber die Amortisierung.

Wasserakademie

Auf der Suche nach weiteren Investoren stiess Müller auf eine interessierte Forschergruppe aus Genf, die sich mit der energetischen Wirkung des Wassers befasst und sich vorstellen könnte, mit einer Wasserakademie in der Büvetta und dem Gebäude, aus dem die Carola-Quelle sprudelt, präsent zu sein.

Der Bauingenieur Jon Andrea Könz wurde für eine Zustandsanalyse der Bausubstanz verpflichtet. Ein Auftrag für die 3D-Vermessung des Gebäudes und des Geländes wurde an Grünfelder und Partner AG erteilt. Eine Studentin des Studienganges Restaurierung und Konservierung der Hochschule der Künste Bern (HKB) widmet sich in ihrer Masterthesis der Be-

stands- und Zustandsaufnahme des oktogonalen Zentralbaus über eine materialtechnische Untersuchung, wovon der Verein Pro Büvetta profitieren kann.

Ausserdem soll ein Raumbuch erstellt werden, das denkmalpflegerische, kulturhistorische und bautechnische Grundlagen für die weiteren Planungsschritte der Renovation der Büvetta enthält.

Angepasstes Nutzungskonzept

Im weiteren Verlauf soll das Nutzungskonzept mit Schwerpunkt auf die Restaurierung der Rotunde und der Wandelhalle angepasst werden. Der Gemeindevorstand hat sich ganz klar für die Erhaltung des historischen Gebäudes Büvetta Tarasp ausgesprochen. Weiter geht die Suche nach Investoren und Nutzern. Aufgrund der Verpflichtung der professionellen Projektleitung verzeichnet der Verein Pro Büvetta 2021 einen Verlust von 35 000 Franken.

Christian Müller ist Partner und Leiter des Architekturbüros gutundgut und präsidiert das «Piz Amalia Music Festival» Scuol und Den Haag. Die Engadiner Post sprach mit dem Projektleiter über die Bedeutung der Büvetta und die Meilensteine der letzten zwei Jahre.

Engadiner Post: Seit zehn Jahren harzt die Finanzierung der Pro Büvetta. Christian Müller, woran liegt das? Welche Fehler wurden in der Vergangenheit gemacht?

Christian Müller: Die Sanierung der Büvetta ist ein äusserst komplexes Themenfeld. Die Trinkhalle kann sich auf keinen Betreiber stützen. Wohl hat sich der Vorstand des Vereins in den letzten zehn Jahren sehr für die Rettung eingesetzt. Die Büvetta soll öffentlich zugänglich bleiben, das heisst, man wird daran kaum Geld verdienen, was die Finanzierung erschwert. Im Prinzip ist vieles möglich, was die Situation auch wieder verkompliziert. Der Trinkhalle fehlt ein Mäzen.

Was motiviert Sie persönlich, sich für die Büvetta einzusetzen?

Die Büvetta ist ein Gebäude, das wie kein anderes Geschichte aufzeigt. Als visueller Zeitzeuge berichtet es vom Bädertourismus, der Ende des 19. Jahrhunderts seinen Anfang nahm. Der Stellenwert des Tourismus für die Region ist bis heute spürbar, was eine etwaige künftige Bahnverbindung Scuol-Mals nochmals verdeutlicht. Die Büvetta verweist auf die Bedeutung der Quellen, den Ursprung des Wassers. Unsere denkmalgeschützerische Pflicht ist es, das Gebäude instand zu halten, es der nächsten Generation zugänglich zu machen. Dafür setzte ich mich als Architekt gerne ein. Auch eine künftige Wasserakademie böte viel Potenzial. Zudem steht das Gebäude ausserhalb der Bauzone, was eine zusätzliche Herausforderung ist.

Was war der wichtigste Meilenstein in den letzten zwei Jahren?

Ich habe erkannt, dass wir seitens der Projektleitung zusätzliche finanzielle Mittel brauchen. Durch eine Eingabe beim Berggebietsprogramm Graubünden 2020 bis 2023, der Unterstützung der Regionalentwicklung und der Gemeinde Scuol erhielten wir 42 000 Franken. Dadurch konnte ich ein detailliertes Nutzungs- und Architekturkonzept erstellen, was für die Denkmalpflege entscheidend ist. Es fanden viele Treffen auf verschiedenen Ebenen statt. Daraus entstanden realistische Vorstellungen für das gemeinsame Ziel.

Wann kann mit der Felssanierung frühestens begonnen werden und wann ist mit der Neueröffnung der Büvetta zu rechnen?

Denkmalpflegerische Vorarbeiten können noch dieses Jahr starten. Ob ebenfalls erste Arbeiten der Felssanierung bis zum Winterbeginn ausgeführt werden können, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. 2023 soll mit der Sanierung der Quellfassungen begonnen werden, damit das Wichtigste, das Wasser, erhalten bleibt. 2026 feiert die Büvetta ihren 150-jährigen Geburtstag. Wenn bis dahin bereits die Quellen und die historische Wandelhalle öffentlich zugänglich sind, wäre das ein schönes Geburtstagsgeschenk. Ob Gemeindebeiträge und somit weitere Kantonsbeiträge gesprochen werden, hängt vom Entscheid der Gemeindeabstimmung in Scuol in diesem Jahr ab.



Die Büvetta steht seit 2018 unter der höchsten Stufe des Denkmalschutzes.